

Rheinische Nachrichten

Braubacher Zeitung — Anzeiger für Stadt und Land

Erscheint täglich

Amtsblatt der

Stadt Braubach

Bezugspreis:

Monatlich 60 Pfennig.

Durch die Post bezogen vierteljährlich 1,40 M.

Von denselben frei ins Haus geliefert 2,20 M.

mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Inserate kosten die 6 Spaltenzeile oder deren Raum 16 Pfg. Kleinanzeigen pro Zeile 50 Pfg.

Dramaturgischer Redakteur: A. Lomb.

Verantwortlicher Redakteur: A. Lomb.
Postfachnummer Braubach a. Rh. Nr. 7030.

Druck und Verlag der Buchdruckerei von A. Lomb in Braubach a. Rhein.



Gratisbeilagen:

Jährlich zweimal „Fahrplan“ und einmal „Kalender.“

Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 18.

Redaktionschluss: 10 Uhr Vorm.

Nr 83

Braubach a. Rhein, Dienstag, den 10. April 1917.

27. Jahrgang.

Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

1. April. Im geräumten Gebiet erleiden die vorrückenden Truppen durch die deutschen Sicherungstruppen neue schwere Verluste. — Ein feindliches Munitionslager bei Verdun ist zerstört. — Bei Reims werden die Franzosen an mehreren Stellen außer vielen Toten über 800 Gefangene gemacht. — Im Osten und in Mazedonien gelangen mehrere Truppen-Unternehmungen.

Der Reichsschatzsekretär über die sechste Kriegsanleihe.

Der Vorsitzende des Vereins deutscher Zeitungserleger Dr. Faber, und der Vorsitzende des Reichsverbandes der deutschen Presse, Chefredakteur Marx, haben sich entschlossen, immer wiederkehrende Zweifel und Unsicherheiten in Bezug auf die Kriegsanleihe dem Reichsschatzsekretär Grafen v. Helldorf vorzutragen. Der berufene Mann hat dadurch Gelegenheit gefunden, diese Fragen in einer jeden Zweifel beseitigenden Weise zu beantworten. Über die Unterredung erzählen wir folgenden Bericht:

Können Herr Grafen schon Mitteilungen über das Ergebnis der 6. Kriegsanleihe machen?

Soweit es sich übersehen läßt, laufen die Zeichnungen überall ein. Insbesondere bleiben die großen Zeichnungen nicht hinter den früheren zurück. Nach den vorläufigen Meldungen über den Verlauf der Zeichnungen am ersten — freiwilligen — Zeichnungstage größer als bei der letzten Anleihe. Ich habe auch bei dieser Gelegenheit meiner Freude über die schnelle und erfolgreiche Mitarbeit der Presse bei der im vollen Gange befindlichen Kriegsanleihe-Propaganda Ausdruck gegeben.

Glauben Herr Grafen, daß die immer noch umlaufenden Gerüchte den kleinen Zeichnungen, besonders denen auf dem Lande, Abbruch tun?

Die Gerüchte sind so häufig widerlegt worden, müßte noch in den Abgeordneten im Reichstage, daß man nicht gut meinen kann, daß sie heute noch von irgendjemandem gemacht werden. Es ist selbstverständlich, daß das Deutsche Reich vor dem Jahre 1924 eine Zinsherabsetzung nicht vornehmen kann. Und wenn das Reich dann den Zins herabsetzen will, muß es den Besitzern der Anleihe die Rückzahlung von vollen Nennwert anbieten, also etwa 2 % über dem Kurs der Anleihe. Ich habe bereits bei der letzten Anleihe gesagt, daß jede Regierung und jedes Parlament, die für die Verwaltung des Reichs und seine Gefährdung verantwortlich ist, es als ihre vornehmste Aufgabe betrachten werden, den Schuldnern des Reichs, zu denen viele Millionen wirtschaftlich Schwache gehören, das gegebene Zahlungsverprechen zu halten. Ich kann dies nur wiederholen.

In vielen Kreisen bestehen Sorgen darüber, daß nach dem Kriege die Flüssigmachung des Geldes Schwierigkeiten bereiten könnte. Könnte man diesen Sorgen nicht noch wirksamer als bisher entgegenzutreten?

Die Darlehnskassen sollen noch mehrere Jahre nach dem Kriege bestehen bleiben. Die Besitzer von Kriegsanleihe können versichert sein, daß bei der Bemessung des Zinsfußes während dieser Zeit auf sie gebührend Rücksicht genommen wird. Es werden ferner Einrichtungen vorbereitet, die nicht nur die Beilehung der Anleihen, durch die Darlehnskassen, sondern auch den Verkauf ermöglicht werden. Daß der Verkauf für Darlehen auf Kriegsanleihezeichnungen auf dem Lande herabgesetzt worden ist, haben Sie gesehen; damit wird die Benutzung der Darlehnskassen noch weiter erleichtert.

Könnte nicht eine Beschleunigung in der Ausgabe der Anleihefeste eintreten? Viele Leute flohen sich daran, daß sie so lange auf die Städte warten müssen?

Die Städte der 6. Anleihe bis zu 500 Mark sind jetzt fertig und werden in diesen Tagen ausgehändigt. Eine Beschleunigung der Verteilung ist nicht mehr möglich. Die Städte werden sorgfältig und genau hergestellt werden, und was beim der Anfertigung von Druckfachen bei dem Mangel an Rohstoffen und bei der Beschränkung der Rohmaterialien brauche ich Ihnen nicht zu sagen. Das Publikum wird verstehen, daß die Anfertigung von 50 Millionen Stück Anleihefeste Zeit erfordert. Es hat doch inzwischen bei allen Kriegsanleihen gesehen, daß jeder seine Stücke erhält, auch wenn es manchmal etwas länger dauert.

Über die Verwendung von Kriegsanleihe zu Zwecken der Steuerzahlung bestehen noch viele Zweifel?

Die Kriegsanleihe kann zur Zahlung der Kriegsteuer (Einkommensteuer) und des soeben zum Gesetz gewordenen Vermögenssteuern benutzt werden. Der Vorteil liegt für die Steuerpflichtigen auf der Hand. Die Anleihe wird zu 100 % angenommen, obwohl der Ausgabekurs nur 98 oder 97,50 ist. Sie wissen, ist auch das sogenannte Sicherungsgeld vom Reichstag angenommen und damit eine Wiederholung der Kriegsgewinnsteuer für später in Aussicht gestellt worden. Auch für diese spätere Kriegsteuer wie überhaupt für etwaige sonstige zur Schuldentilgung bestimmten Steuern wird die Möglichkeit geschaffen werden, in Kriegsanleihen jeder Art der Steuerpflicht zu genügen. Es wird auch zu erwägen sein, ob nicht bei den mit der Demobilisierung sich ergebenden Verkäufen der Kriegsvermögens von Pferden, Wagen und anderem Material an Landwirte und Gewerbetreibende Zahlung der Kaufpreises in Anleihe unter besonderen Umständen möglich werden könnte.



Auch die, welche die größten Opfer gebracht haben, tun weiter ihre Pflicht! — Sie zeichnen Kriegsanleihe!

Hast Du Dein Gewissen befragt, was Du bisher geopfert hast?

Statuten deutschen Blutes sind gestossen um das Vaterland. Freudig mit dem hehren deutschen Nationalhymnus „Deutschland, Deutschland über alles“ warf sich unsere heidenhafte Jugend dem Feinde entgegen und schlug ihn, nicht achtend der Gefahren und anfanglichen Opfer. Zu Hunderttausenden deden sie die blutige Walfahrt, unsere Besten, die Blüte unserer Volkskraft, unsere Intelligenz darunter. Zu Hause weinen Frauen mit verwaisenen Kindern, Mütter und Bräute um ihr alles, ihr Liebste, ihr Glück auf Erden. Aber ein Trost ist ihnen allen geblieben, ein Anker, an dem sie alle, die Schwervergehrten, sich wieder auflehnen: das Bewußtsein, daß ihr Blut nicht umsonst gestossen ist. Das Vaterland, das teure, Heimat und Herd sind unberührt geblieben von der Kriegsfurie, Feld und Flur stehen wie vordem wohlbestellt, von der Sorge des Landmannes behütet, der herrliche deutsche Wald erhebt unser Herz, Städte und Dörfer grühen am Fluß und im stillen Tal in der Frühlingssonne. Nicht rauchende Trümmerstätten, nicht Zerstörung und furchtbare Verwüstung, keine zerhackten Wälder erinnern uns an das unsägliche Elend, das der mörderische Krieg über das von ihm betroffene Land verbreitet. Der deutsche Opfergeist hat all das abzuwenden gewußt von der heimlichen Erde. Viel herbe, kaum zu tragende Opfer mußten hingegeben werden, um das zu erreichen. Aber alle, die betroffen wurden von der grausigen Ernte des Kriegsgottes, preisen sich und die Ihrigen noch glücklich, daß die gebrachten Opfer Schutz und Schutz waren für Herd und Familie. Sie haben nicht mit dem grausamen Geißel, sie tragen's tapfer, wie sich's der deutschen Frau ziemt. Der Feinde Vernichtungswille hat auch mit dem

Opfermut der deutschen Frau

zu rechnen. Und wo das Vaterland ruft, wo es neuer Mittel bedarf, die heidenhafte Arbeit der gefallenen Opfer zu leisten und fortzuführen, da verhält der Ruf an ihrem deutschen Herzen nicht vergebens. Die deutsche Frau, die vielgeprüfte Kriegsgewalt, die deutsche Mutter, läßt es sich nicht nehmen, ungeachtet allen Herzeleid, dem Vaterland in Not auch noch alles auf den Altar zu legen, was es zur siegreichen Durchführung des will kostbaren Blutes bedarf. Deutsche Frauen halten dem Vaterland, dem Vaterland und der Heimat die Leere und zeichnen Kriegsanleihe, damit in ihnen Kraft steht!

(Kampfbund der deutschen Frauen)

Der Krieg.

Unsere Flugzeuge ist zu solcher Arbeit heran gewachsen, daß sowohl in Erkundung wie im Luftkampf unsere Feinde ganz ins Hintertreffen zurückgewiesen worden sind.

An einem Tage 44 Flugzeuge abgeschossen.
Deutsche Verluste nur fünf.

Großes Hauptquartier, 7. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Der Artilleriekampf von Lens bis Arras hielt mit kurzen Unterbrechungen in unverminderter Heftigkeit an. — Im Gebiet beiderseits der Somme mehrere Gefechte kleiner Abteilungen. Die Franzosen beschossen St. Quentin. — Bei Laas, nordöstlich von Soissons, scheiterte ein französischer Vorstoß. — Längs der Aisne und am Aisne-Marne-Kanal nahm vielfach das Feuer an Stärke zu. — Ein Angriff der Franzosen zur Wiedernahme der ihnen entzogenen Gräben bei Capignoul wurde verlustreich abgewiesen. — Durch Fliegeraufnahme festgestellte Batterien, Munitionslager, Befestigungsanlagen und beobachtete Truppenansammlungen in Reims wurden von uns unter Wirkungsfeuer genommen. — In den Argonnen wurden feindliche Erkundungstrupps vertrieben. — Auf dem linken Maas-Ufer griffen nach starker Feuerbereitung französische Bataillone am Walde von Malancourt drei mal, aber stets vergeblich an. — Um Artilleriebeobachtung und Aufklärung zu erzwingen, leitete die Gegner starke, aufeinandergefeuerte Luftkämpfe ein; sie erlitten schwere Verluste. Mehrere der feindlichen Geschwader können als vernichtet gelten. Leutnant Bohr schloß sein 24. Flugzeug, Leutnant v. Vertraß 4. Gegner im Luftkampf ab. Zwischen Soissons und Reims unternahm der Feind einen einseitigen Angriff gegen unsere an dieser Front stehenden Feststellungen. Durch schnell einsetzendes Abwehrfeuer und Eingreifen unserer Jagdstaffeln hatte der Gegner nicht den erhofften Erfolg; nur 2 Ballons wurden abgeschossen; ihre Beobachter landeten im Fallschirm. — Die Gegner verloren gestern 44 Flugzeuge, davon in Luftkämpfen 33, durch Abwehrkanonen 8, durch Notlandung hinter unseren Linien 3; ferner durch Luftangriff 1 Festballon. 5 unserer Flieger sind nicht zurückgekehrt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. In zahlreichen Abschnitten rege Feuerstätigkeit. Vorstöße von russischen Streifabteilungen bei Baranowitsch und südlich von Stanislaw wurden zurückgeschlagen.

Front des Generalobersten Erzherzogs Joseph. In den Waldkarpaten und den Grenzbergen der Moldau vielfach Vorstoßgefechte.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen. Keine Änderung der Lage.

Macedonische Front. Zwischen Bardar und Dojran-See tauchten die Engländer nach hartem Feuer durch Kommandosfeuer auf den besetzt erkannten feindlichen Gräben.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Wer aus Gewinnlust Hülfsfrüchte, die sämtlich beschlagnahmt sind, zu Wucherpreisen heimlich verkauft, statt sie zu den gesetzlichen Höchstpreisen an die amtlich bestellten Aufkäufer abzuliefern, entzieht Vater und Mutter ein notwendiges Nahrungsmittel.

Im Westen wiederholt sich täglich das gleiche Spiel. Im geräumten Gebiet werden die vordringenden Feinde von deutschen Abteilungen aufgehalten. Nachdem sie den Gegnern schwere Verluste beigebracht haben, weichen dann die deutschen Truppen befehlsgemäß aus.

Der deutsche Generalstabesbericht.

Großes Hauptquartier, 5. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Der heftige Artilleriekampf zwischen Lens und Arras hielt auch gestern an. — Nördlich der Straße Veronne-Cambrai setzten nach mehrmals gescheiterten Vorstößen die Engländer abends zu neuem Angriff starke Kräfte ein, denen unsere Truppen wieder erhebliche Verluste zufügten und dann auswichen. — Südwestlich von St. Quentin wirkte die französische Artillerie mehrere Stunden gegen von uns nachts geräumte Stellungen, die anschließend kampflös von der feindlichen Infanterie besetzt wurden. — Bei Laas wurde ein Vorstoß der Franzosen zurückgewiesen. Unsere Batterien brachten ein Munitionslager bei Vendresse (nördlich der Aisne) zur Entzündung; Erdschütterung und Knall wurden bis 40 Kilometer hinter der Front wahrgenommen. — Ein wirksam vorbereiteter und kraftvoll durchgeführter Unternehmungen nördlich von Reims ist gut gelungen; wir brachten dem Feind eine blutige Schlappe bei und machten über 800 Gefangene.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Südlich von Riga brachen unsere Stütztruppen in die russische Stellung ein, sprengten einige Unterstände und führten mit Gefangenen und Leute zurück. — Bei Gziesle, südlich von Brody, hielten unsere Sturmtruppen bei einem Vorstoß 41 Gefangene und 1 Maschinengewehr aus den feindlichen Gräben.

Front des Generalobersten Erzherzogs Joseph. Keine wesentlichen Ereignisse.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen. Auf dem rechten Sereth-Ufer Garschabca drangen Erkundungsabteilungen in einen russischen Stützpunkt und führten mit 30 Gefangenen und 2 Minenwerfern in die eigenen Linien zurück.

Macedonische Front. Auf der Ervena Stena westlich von Monastir wurden den Franzosen einige ihnen aus den letzten Kämpfen verbliebene Gräben wieder entzogen.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Wien, 5. April. Der amtliche Heeresbericht meldet lebhafteste Artillerie- und Fliegerstätigkeit an der italienischen Front. Österreichische weittragende Geschütze beschossen mit guter Wirkung eine feindliche Truppenparade südlich von Cormons.

Ein englischer Torpedobootzerstörer versenkt.

Das Kommandoschiff der Dover-Flottille.

Die Niederländische Telegraaf Agentenschap meldet nach Mitteilungen von unrichtiger Seite:

Das Kommandoschiff der Torpedoboot-Flottille von Dover „Laforey“ ist am 23. März 5 Seemeilen nordwestlich von Kap Grinesz torpediert worden und gesunken.

Der „Laforey“ ist einer der neuesten Torpedobootzerstörer Englands. Er stammt aus dem Jahre 1913, hat eine Wasserdrängung von 880 Tonnen, eine Schnelligkeit von 29 Seemeilen und eine Friedensbesatzung von 100 Mann. — Kap Grinesz, wo der „Laforey“ von einem deutschen U-Boot versenkt wurde, liegt in der Straße von Calais. Es ist der Punkt der französischen Küste, der der englischen am nächsten ist.

Englischer Minenzerstörer gesunken.

Die englische Admiralität meldet, daß am 8. April ein Minenzerstörer alten Typs auf eine Mine gelaufen und gesunken ist. 24 Mann der Besatzung werden vermißt. Bergen, 5. April. Ein biesiger Dampfer brachte die Besatzung des torpedierten englischen Fischdampfers „Bretelle“ aus Grimsby ein, die er in erschöpftem Zustande an Bord genommen hatte.

Kopenhagen, 5. April. Die dänische Gesandtschaft in London hat dem Minister des Auswärtigen mitgeteilt, daß der dänische Dampfer „Vergensby“ (8000 Tonnen) der Foreneds Dampfschiffsfahrt, von England nach Dänemark mit Stückgut unterwegs, sei versenkt worden.

London, 5. April. Das Reutersche Bureau erzählt, daß ein weiteres Boot des englischen Dampfers „Almuid Castle“ (5000 Tonnen), der am 19. März torpediert wurde, mit 19 Überlebenden aufgefunden wurde. Letztere wurden in New York gelandet. Von den an Bord des Dampfers befindlichen Personen sind zusammen 116 gerettet worden und 15 getötet; 25 werden vermißt.

Nordwegens große Schiffverluste.

laut „Tidens Tegn“ sind seit dem 1. Februar 105 nordwegische Schiffe von zusammen 188 000 Tonnen Gehalt versenkt worden, hiervon allein im März 64 Schiffe mit 108 000 Tonnen. Die nordwegische Flotte ist seit Neujahr um 149 Schiffe mit 233 000 Tonnen Gehalt zurückgegangen.

laut „Norges Handels og Skibsstatistik“ sind seit Anfang März 17 nordwegische Dampfer dem Verlust Rohlen und Roks aus England nach Norwegen zu hohem zum Opfer gefallen. Die Bergener Handelsflotte allein hat im März einen Verlust von 17 Schiffen mit zusammen 80 000 Tonnen erlitten.

Auf Tod und Leben.

Die Wirkung des U-Boot-Krieges.

Die „Nation“ schreibt: „Sir Edward Carson hat die U-Boot-Verluste bestimmt veröffentlichten wollen, aber die vorliegenden Zahlen sind nahezu eine Unterdrückung der Wahrheit; sie sind an sich nicht falsch, aber der Eindruck, den sie erwecken, entspricht nicht der Wirklichkeit, und selbst dieser Eindruck läßt die Verluste dieser Woche bis zum 24. März ernst scheinen.“

Es liegt eine außerordentliche Verhärtung des U-Boot-Tätigkeit vor. Man muß immer wieder daran erinnern, daß es sich um eine Frage von Tod und Leben in diesem Kriege handelt.

Die weiteren Veröffentlichungen der deutschen Admiralität über die Erfolge unserer U-Boote werden diese Erkenntnis in England inzwischen noch verstärkt haben. Vom 30. März bis zum 6. April konnten wieder 134 000 Tonnen als versenkt gemeldet werden. Die zunehmende Bewaffnung der feindlichen Handelschiffe hat der Tätigkeit unserer U-Boote keinen Abbruch tun können.

Einschränkung englischer Schifffahrtslinien.

Wie vom englischen Unterhaus mitgeteilt wurde, hat der Schifffahrtsminister bis jetzt 1000 Schiffe requiriert, davon 800 Frachtschiffe, welche regelmäßigen Schifffahrtslinien angehören. Man bezog Schiffe aus weit entfernten Teilen der Welt und verwendet sie näher bei der Heimat. Sinsichtlich des Tonnenmaßes war die Lage immer enger geworden, und deshalb wurde es nötig, weit drastischere Maßnahmen zu ergreifen. Die Regierung mußte selbst die Schifffahrtsmöglichkeiten der überseeischen Provinzen einschränken.

Enver Pascha über die militärische Lage.

Der Rückzug im Westen einem Siege gleich.

Bei einem vom türkischen Großvezir in seiner Eigenschaft als Haupt der Partei für Einheit und Fortschritt den Parteimitgliedern gegebenen Tee hielt Enver Pascha, der von seinem Besuch im deutschen Hauptquartier und an der Westfront zurückgekehrt ist, eine Ansprache, in der er die militärische Lage schilderte, die, wie er sich ausdrückte, sehr befriedigend und beruhigend an der West- und der Ostfront sei. Sinsichtlich des deutschen Rückzuges erklärte der Minister, dieser sei eine Maßnahme, die an Wert einem Sieg gleichkomme. Die Ausführungen des Ministers machten großen Eindruck.

Englands Mißerfolg bei Gaza.

Der englische Angriff auf Gaza war im größten Stil vorbereitet. Nachdem die Engländer die vom Sueskanal in östlicher Richtung dem Meere entlang gebaute Eisenbahn bis Chan Junis 20 Kilometer südwestlich Gaza fertiggestellt hatten, versuchten sie am 26. März, sich in den Besitz des Platzes zu setzen. Nach zweitägigem Gefecht wurden sie unter schweren Verlusten zurückgeschlagen. An dem Gefecht waren auf englischer Seite etwa vier Divisionen, meist berittene Truppen, beteiligt. Die türkischen Truppen haben sich glänzend geschlagen. Auf dem Schlachtfeld wurden 8000 tote Engländer gezählt.

Kleine Kriegspost.

Berlin, 5. April. Der bekannte Kampfflieger Leutnant von Rendell, der ein Siegel zu verzeichnen hatte, ist am 18. Februar durch einen Bruch des Schenkelknochens in der Gefangenenschaft seinen Verletzungen erlegen.

Amsterdam, 5. April. Die holländische Regierung wird amerikanische bewaffnete Handelschiffe in den holländischen Gewässern zweifelslos nicht zulassen.

Rotterdam, 5. April. Der belgische Dampfer „Tregier“, der von New York nach Rotterdam unterwegs war, wurde in der Nordsee torpediert und versenkt. 18 Mann wurden vermisst, davon sechs schwer.

Paris, 5. April. General Marchand ist zum Divisionsgeneral im Rahmen der Reserveoffiziere der Kolonialtruppen befördert und General Quatrecas zum Kommissar und Generalresidenten in Marokko ernannt worden.

Einen Baustein zum Siege herbeizubringen, ist keine Kraft zu klein. Das Vaterland zählt auf alle seine Glieder. Möge nach dem Gelingen des Werkes jeder einzelne sagen können: Auch ich habe beigetragen.

v. Bethmann Hollweg.

Die 6. Kriegsanleihe muß und wird den Deutschen erbringen, daß das deutsche Volk im Vollbewußtsein seiner gerechten Sache den Willen und die Kraft zum endgültigen Siege hat und sich niemals englischer Verrücktheit beugen wird.

Dr. H. Du., 21. März 1917.

n. Hindenburg, Generalfeldmarschall.

vertraue fest, daß das deutsche Volk seine Pflicht tut.

Geburtsstage des Großen Kaisers.
Ludendorff.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

* Das Kaiserlich türkische Generalkonsulat in Berlin gibt amtlich bekannt, daß die türkischen Staatsangehörigen der Jahresklassen 1874 bis 1879 (1290 bis 1304) welche bisher durch Zahlung der Militärbefreiungssteuer vom Militärdienst zurückgestellt waren und die Jahresklasse 1899 (1315) unter die Waffen gerufen sind. Die in diesen Klassen Gehörigen werden aufgefordert, sich unverzüglich bei dem zuständigen Konsulat, zwecks militärischer Unternehmung, zu melden.

* Der Berliner Korrespondent der Adlonischen Zeitung erklärt, aus zuverlässiger Quelle erfahren zu haben, daß die Reform des preussischen Wahlrechts noch während des Krieges beschlossen worden ist. Es steht die vorbereitende Arbeit unmittelbar bevor: eine Kommission zur Änderung des preussischen Wahlrechts dürfte schon nicht nach Osten blicken werden.

* Durch die Schweizerische Gesandtschaft ist der amerikanischen Regierung ein deutscher Protest wegen Verletzung des freien Verkehrs für Postschaffner überreicht worden. Entgegen der Versicherung der amerikanischen Regierung sind den Beamten des Postschaffners Geldbeiträge und eine Reihe von erlaubten Gegenständen als Konterbande abgenommen worden. Ferner bewegte sich die Untersuchung im Hafen von Halifax, zu unter Aufsicht englischer Offiziere und grobem Aufsehen englischer Soldaten, durch kanadische Beamte, darunter Frauen, vorgenommen wurde, die sich mit den Begriffen guter Sitte und des Anstandes schlechterdings nicht vereinigen lassen. Der Leibesuntersuchung sind — mit Ausnahme des Postschaffners — alle Personen, Männer und Frauen, darunter die Gattin des Postschaffners, sowie die Kinder jeden Alters unterzogen worden. Die Untersuchung erstreckte sich meist bis auf die Haut, auch bei den Frauen, wobei eine der kanadischen Beamtinnen in einer die weibliche Ehre geradezu verletzenden Weise vorwärt. Nach den Mitteilungen nichtdeutscher Fahrgäste, die an Bord befanden, sind übrigens auch die unter der Aufsicht britischer Offiziere von den kanadischen Beamten in rücksichtsloser Weise behandelt worden; sie haben auch festgestellt, daß zwei dieser Beamten im Dienst trunken waren. Die deutsche Regierung erwartet, daß die amerikanische diese Angelegenheit als eigene aufnehmen und der britischen Regierung entsprechende Anordnungen machen wird, um mehr, als sich gerade das amerikanische Volk zu rühmen pflegt, überall für ritterliches Verhalten gegen Frauen und Kinder einzutreten, es also mit besonderer Empörung empfinden wird, daß Frauen, die auf den Schutz der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika vertrauen, erfahren mußten, daß er sie nicht vor entwürdigender Behandlung in einem britischen Kriegshafen zu bewahren vermochte.

Polen.

* Nach einer Mitteilung des Wizepräsidenten der Abteilung des provisorischen Staatsrats Masowski ist die Gerichtsverfassung im polnischen Staat für die Instanzen geplant: Friedensgericht, Bezirksgericht, Appellationsgericht und Obergericht. Letzteres ist derzeit noch und Revisionsgerichtshof für das ganze Land. Der Sitz ist Warschau.

Schweiz.

* Bundespräsident Zambelli, welcher im Auftrag des Bundesrates die Abreise für Kriegsgewinn im deutschen Kriegsministerium, Schritte zugunsten französischer Geiseln in Holzwäldern unternommen hatte, erhielt die Nachricht, daß Deutschland diese Geiseln zurückzugeben bereit sei. Es sind etwa 200 Personen, Frankreich seinerseits hat den Vorschlag angenommen, die im Elß gefangenen Geiseln, sofern sie es wünschen, nach der Heimat zurückzuführen.

Aus dem Gerichtssaal.

* Zum Wiener Sensationsprozeß. In dem Prozeß gegen Krana und Genossen meldete, wie aus Wien gemeldet wird, nach Verlesung der Urteilsbegründung der Verteidigung die Angeklagten Beschwerde und Verurteilung an, worauf der Staatsanwalt einen Haftbefehl gegen Krana wegen Fluchtverdachts beantragte. Nachdem sich der Verteidiger gegen den Haftbefehl ausgesprochen und eine halbe Million Kronen Kaution angeboten hatte, beschloß der Gerichtshof, dem Antrag auf Erlassung eines Haftbefehls stattzugeben, doch von letzter Auszahlung abzusehen, wenn Krana eine Million Kronen Kaution stelle. Krana hat diese bereits hinterlegt.

* Verurteilung von Lebensmittelfälschern und Wucherern. Die Lebensmittelfälscher und Kriegswucherer scheinen jetzt von den Gerichten etwas schärfer angefaßt und nicht nur zu Gefängnis, sondern, mehr als bisher, auch zu Geldstrafen verurteilt zu werden. Unter den Verurteilungen der letzten Woche sind drei Monate Gefängnis für eine Bandenführerin, viermal 14 Tage für Milchhändlerinnen, dreimal ein Monat und zweimal zwei Monate für Metzger, sechs Wochen für einen Milchhändler und zweimal neun Monate und je 8000 Mark Geldstrafe für einen Molkereibesitzer und seine Ehefrau festzustellen. Ferner erhielten ein Bandenführer zwei Monate Gefängnis und 8000 Mark Geldstrafe und ein Metzger sechs Monate Gefängnis und ein Jahr Freiheitsverlust. Wegen Wuchers wurden verurteilt: ein Kaufmann zu sechs Wochen Gefängnis, ein Garnhändler zu je 15000 Mark Geldstrafe, ein Milchhändler zu einem Monat und 1000 Mark, ein Großhändler und ein Kaufmann zu je acht Monaten.

Merktblatt für den 8., 9. und 10. April.
Sonnenlauf. 8^h 51' 57" | Mondlauf. 5^h 54' 5" B.
Sonnenmerg. 6^h 54' 57" | Mondmerg. 5^h 54' 11" N.

Vom Weltkrieg 1915/16.

8. 4. 1915. Neue Kämpfe in den Karpathen entwickeln sich günstig für die deutschen und österreichischen Truppen. — 1916. Deutscher Luftangriff auf die russische Flugsation Wapensholm auf Ost.

9. 4. 1915. Schwere Niederlage der Franzosen zwischen Orne und Maasböden. — 1916. Niederlage des englischen Entschaffers am Tigris.

10. 4. 1915. Zwischen Maas und Mosel wird die Niederlage der Franzosen besiegt. — 1916. Westlich der Maas schütten unsere Truppen Béchincourt und mehrere starke Stützpunkte des Feindes ab.

8. April. 1836 Wilhelm v. Humboldt gest. — 1848 Donizetti, Komponist der „Regimentslieder“, gest.

9. April. 1563 Französischer Satiriker Rabelais gest. — 1747 Leopold I., Kaiser von Anhalt-Desau (der „alte Dessauer“), gest. — 1893 General Erich Lubendorf geb. — 1898 Dichter Viktor v. Scheffel gest.

10. April. 1741 Sieg Friedrichs des Großen über die Österreicher bei Mollath. — 1864 Komponist Eugen d'Albert geb. — 1909 Englischer Dichter Swinburne gest.

Österreichische und Nahrungsmittelversorgung. Wie erhalten folgende Sachverhalte: Es sind in der letzten Zeit wiederholt Berichte gemacht worden, die Behörden zur vollständigen Einstellung der Bierzeugung zu veranlassen. Der Verfasser dieser Zeilen will hier einmal versuchen, vorurteilsfrei zu prüfen, welche Vorteile und Nachteile die gänzlich Einstellung der Bierzeugung für das Volkswohl haben würde. Nach den Angaben der statistischen Jahrbücher verbrauchten die Brauereien Deutschlands im Frieden 1816/17 310 Tonnen Gerste. Aus der Ernte 1916/17 sind, soweit aus den Verhandlungen des Reichstagsausschusses für Ernährungsfragen bekanntgeworden ist, zur Versorgung der Zivilbevölkerung mit Bier (mit Ausnahme von Bayern) bisher 140 000 Tonnen Gerste an die Brauereien geliefert worden. Würden die zur Versorgung der Zivilbevölkerung mit Bier benötigten 140 000 Tonnen Gerste zur Brauereierzeugung verwertet worden sein, so würden wir zu folgenden Zahlen kommen. 1000 Gramm Gerste ergeben — soweit uns bekannt — etwa 650 Gramm Graupen. Es wären also 140 000 Tonnen Gerste 91 000 Tonnen Graupen ergeben. Rechnen wir, sehr niedrig gegriffen, eine verbrauchsberechtigte Bevölkerung von 60 Millionen, so würde sich aus der vorgenannten Zahl eine tägliche Graupenmenge von 4,5 Gramm auf den Kopf der Bevölkerung ergeben. Andererseits aber ergeben 1000 Gramm Gerste 6510 Kubikzentimeter Bier, das heißt aus einer Tonne Gerste werden 6510 Liter Bier hergestellt. Die den Brauereien zur Verfügung gestellten 140 000 Tonnen Gerste ergeben demnach 771,4 Millionen Liter Bier. Diese erzeugte Biermenge verteilt sich naturgemäß auf einen bedeutend kleineren Teil der Bevölkerung als die Graupen. Aber man geht wohl in der Annahme nicht fehl, daß der biertrinkende Teil der Bevölkerung auch derjenige Teil der Gesamtbevölkerung ist, der sich durch körperliche und geistige Arbeit einen gewissen Anspruch auf ein, wenn auch noch so bescheidenes Nahrungsmittel erworben hat. Bedenken wir ferner, daß es durch die Vierung der vorgenannten 140 000 Tonnen Gerste ermöglicht wird, daß zwei unserer im Frieden steuerkräftigsten Gewerbezweige, die Brauereien und Schankstätten, wenn auch kümmerlich, durchhalten, so wird man anerkennen müssen, daß der Verlust auf eine durch ihre geringfügigkeit bedeutungslose Verbesserung unserer Volksernährung im Hinblick auf den sich daraus ergebenden großen volkswirtschaftlichen und moralischen Nutzen gerechtfertigt ist.

Nach Mitteilung des Reg. Bezirksamtes für den Regierungsbereich Wiesbaden steht zum 1. Mai d. J. eine feste Herabsetzung der Preise für Schlachtkörper bevor. Ein Anspruch der Viehhalter auf Abnahme zu den jetzt geltenden Preisen besteht nur für die Schlachtkörper, die bis spätestens am 1. April 1917 dem Kreisvertrauensmann des Viehhändlerverbandes unmittelbar oder durch Vermittlung eines Händlers fest zum Kauf angeboten sind.

In Ems starb am 4. April im 79. Lebensjahre Herr Maxer Heydemann, im Nebenamt Rgl. Kreisadjunkt, nach 45jähriger fegereicher Amtstätigkeit (in Diensten 1869—82, in Ems seit 1882). Das Hinscheiden des seltenen Mannes, der durch die edelsten Charaktereigenschaften ausgezeichnet war, wird in weiten Kreisen sehr schmerzhaft empfunden werden.

Kriegshinterbliebenen-Fürsorge. In fast allen Städten und Gemeinden sind nunmehr amtliche Fürsorgestellen eingerichtet, die sich der Hinterbliebenen mit Rat und Tat annehmen. Hier erhalten die Hinterbliebenen nähere Auskunft, insbesondere über ihre Versorgung. Ihnen kann nur immer wieder dringend geraten werden, nach Eintreffen der Todesnachricht sich sobald als möglich an diese Fürsorgestellen zu wenden. Durch die rechtzeitige Sorge für die Zukunft der Familie werden sich manche Nachteile, die sich aus einer verspäteten Stellung der Anträge oder aus mangelhafter Unterrichtung über die bestehenden rechtlichen und tatsächlichen Verhältnisse ergeben könnten, vermeiden lassen. Auch werden die Hinterbliebenen eine Stütze darin finden, daß sie eine Stelle wissen, die von amtswegen dazu berufen ist, ihnen beratend zur Seite zu stehen. Die amtlichen Fürsorgestellen selbst werden erneut darauf hingewiesen, ihre Tätigkeit durch die dringende Presse, durch Aushang der Bekanntmachungen allen Ortsangehörigen bekannt zu geben.

Bekanntmachung.

Nachdem die beantragten Gespanne zur Feldbestellung eingereicht sind, werden diejenigen Feldbesitzer, welche gesteuert sind, zu dem Termin, auf dem die Bestimmung der Feldbestellung erfolgt, zu dem Vorsitzenden des Wirtschaftsausschusses Herrn Adolf Wiegand zu stellen.

Freitag, 10. April 1917. Der Bürgermeister.

Die letzten Gespanne sind eingetroffen und kann heute Nachmittag von 3 Uhr ab im Rathaus (Wachstube) abgeholt werden.

Freitag, 10. April 1917. Der Bürgermeister.

Weiterausichten.

Die letzten Gespanne sind eingetroffen und kann heute Nachmittag von 3 Uhr ab im Rathaus (Wachstube) abgeholt werden.

Freitag, 10. April 1917. Der Bürgermeister.

Die partielle Entfernung des Gehirns. In der letzten Sitzung der Pariser Akademie der Wissenschaften berichtete der Chirurg Dr. Guépin über neue Versuche zur Entfernung extrakranieller Geschwülste beim Menschen. Er selbst hat an mehreren Soldaten, die schwere Gehirnerkrankungen erlitten hatten und dem Tode preisgegeben zu sein schienen, Operationen vorgenommen und beachtenswerte Erfolge erzielt: er hat die kranken Teile weggeschnitten, und die von ihm operierten Kriegsverletzten sollen sich auf dem Wege der Besserung befinden; einer von ihnen entwickelt sich trotz des Verlustes eines großen Teiles seiner linken Gehirnhälfte geistig durchaus normal. Aus der Beobachtung dieses Soldaten und neun anderer Fälle schließt Dr. Guépin: 1. daß die partielle Entfernung des Gehirns beim Menschen möglich und verhältnismäßig leicht ist, und daß die Verwundeten, die zu einem sicheren Tode oder wenigstens zu unheilbarem Siechtum verurteilt zu sein schienen, retten kann; 2. daß die Operationen manchmal kaum zu merken scheinen, daß sie diesen oder jenen Gehirnteil verloren haben.

Gillie Österreicher in Paris. In Paris sind, wie die Blätter melden, die ersten Gefährten — sie sind meist rot gefärbt — Österreicher auf dem Markt erschienen. Während nun vor vierzehn Tagen noch ein Ei dort 25 bis 30 Pfennig kostete, werden die Eier jetzt für 15, ja selbst für 12 Pfennig und noch billiger zum Kauf angeboten. „Woher das wohl kommen mag?“ fragt das „Journal“. „Einer von einer unerwarteten Eieraufzucht? Ganz und gar nicht. Es gab zu seiner Zeit eine Eiernot! Im Januar war in den Hallen schon eine solche Fülle von Eiern vorhanden, daß man alle acht Tage 40 000 bis 50 000 Kilo auf Lager legte. In den ersten Märztagen war ein Überschuß von 94 000 Kilogramm vorhanden. Die Eier wurden also künstlich zurückgehalten, und die hohen Preise blieben bestehen. Schließlich aber mußte man nicht mehr, so man die kleinen Eier unterbringen sollte. Von diesem Augenblick an tauchten sie zuerst spärlich, dann in immer größeren Mengen wieder auf, so daß sie nunmehr auch für magere Börsen erträglich sind.“

Die Großmutter der russischen Revolution. Die Petersburger Blätter enthalten zahlreiche Einzelheiten über die Ankunft und den Triumphzug der „Großmutter der Revolution“, einer Frau Breichowskaja, die nach vierzigjähriger Verbannung aus Omsk zurückgekehrt wurde. Sie wurde vom Hauptkommandierenden des Petersburger Militärkreises empfangen und mit großer Begleitung ins Stadttheater geführt, wo man ihr überwältigende Huldigungen darbrachte. Sodann besuchte sie mehrere Kasernen und hielt Ansprachen an die Soldaten. Zuerst wurde sie im Palaste des Generalgouverneurs, das den Namen „Haus der Republik“ erhielt, untergebracht. Hernach aber überfiel sie in den Zarenpalast, wo sie jetzt in den Gemächern wohnt, die früher das Zarenpaar innehatte. Frau Breichowskaja hatte vor 40 Jahren den Umsturz gepredigt und den Untergang des Zarismus gefordert.

Volks- und Kriegswirtschaft.

Gemüseverteilung für 1917. Eine Bundesratsverordnung regelt die Gemüseverteilung für 1917 mit Wirkung vom 1. April. Verträge, durch welche sich Erzeuger vor der Abrechnung zur einheitlichen Lieferung von Gemüse oder Obst verpflichten, das von ihnen selbst abgenommen wird, bedürfen der schriftlichen Form. Zur Wahrung der schriftlichen Form genügt Briefwechsel. Diese Verträge bedürfen außerdem der Genehmigung durch die Reichsstelle für Gemüse und Obst, Verwaltungsabteilung in Berlin, sofern sie nicht von der Reichsstelle für Gemüse und Obst abgeschlossen werden. Die Reichsstelle für Gemüse und Obst, Verwaltungsabteilung, kann das ihr zustehende Genehmigungsrecht, soweit es sich um Verträge über Obst handelt, allgemein oder in einzelnen Fällen den in den einzelnen Bundesstaaten gebildeten Landesstellen für Gemüse und Obst für das in deren Bezirk gewachsene Obst übertragen. Die Reichsstelle kann für Gemüse und Obst Erzeugerhöchstpreise festsetzen. Abgerundetes Gemüse und Obst, für das Erzeugerhöchstpreise nicht festgesetzt sind, darf nicht zu höheren Preisen oder günstigeren Bedingungen abgesetzt werden, als in den Normalverträgen der Reichsstelle für Gemüse und Obst, Geschäftsabteilung, vorgesehen ist. Für die Veräußerung von Gemüse, Obst oder Erdbeeren durch Großhändler an andere Händler (Großhandelspreis) oder durch Kleinhandlungen an Verbraucher (Kleinhandelspreis) werden Höchstpreise durch die Kommunalverbände festgesetzt. Der Handel mit Gemüse und Obst im Umvertrieb ist nur mit schriftlicher Genehmigung der zuständigen Behörde des Bezirkes gestattet, in dem der Handel betrieben werden soll. Das gleiche gilt für das Heilhalten am Orte der gewerblichen Niederlassung oder am Wohnort außerhalb fester Verkaufsstätten oder der von den Kommunalverbänden oder Gemeinden bezeichneten Verkaufsstellen. Wer im Deutschen Reich Großhandel mit Gemüse, Obst oder Erdbeeren betreiben will, bedarf dazu vom 10. Mai 1917 ab einer besonderen Genehmigung durch die Reichsstelle für Gemüse und Obst, Geschäftsabteilung. Als Handel im Sinne dieser Verordnung gilt nicht der Verkauf selbstgewonnener Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft sowie des Garten- und Obstbaues. Die Genehmigung kann jederzeit widerrufen werden.

Keine Beschlagnahme von Arbeitsstätten bei Privatversionen. Auf eine Anfrage bei der Reichsbeschlagnahme-Stelle erklärte diese die Annahme, als stünde eine Beschlagnahme oder Enteignung von Arbeitsstätten der Zivilbevölkerung bevor, ist nicht zutreffend. Die Reichsbeschlagnahme-Stelle beabsichtigt nicht, in die privaten Bestände der Bevölkerung einzugreifen. Die Beschlagnahme für militärische Zwecke hat den Zweck, das Beschlagnahme- und Einlieferungsverfahren in den Einzelheiten der Durchführung festzulegen. Für die Bevölkerung liegt daher nicht der geringste Grund zu Besorgungen vor, daß Eingriffe in den Privatbesitz bevorstünden. Wie man weiter erfährt, ist eine Beschlagnahme von Arbeitsstätten der Zivilbevölkerung für das nächste halbe Jahr auch dann nicht zu erwarten, wenn die privaten Bestände die seitherigen bekanntgegebenen Höchstpreise überschreiten.

Kein Getreide und Mehl mehr für Konditoreien im Regierungsbereich Köln. Die Regierung in Köln hat, nachdem die Stadt Köln bereits eine derartige Maßnahme getroffen hatte, angeordnet, daß für das gesamte Gebiet des Regierungsbereichs Köln die den Konditoreien bisher überwiesenen Mengen an Mehl, Butter, Fett ihnen zukünftig entzogen und der Allgemeinheit, vor allem den Bedürftigen, den Schwerkranken und den Kranken als Nahrungsmittel zugeführt werden. Ausgenommen ist von dieser Verteilung der Zucker. In der letzten vierwöchigen Versorgungsperiode wurden an Kölner Konditoreien allein 20 000 Eier, 2000 Pfund Butter und Fett, 65 000 Pfund Mehl und 60 000 Pfund Zucker abgegeben.

Kartoffelverboten. Der Landrat des Kreises Hattorf hat für sofortige Ausräumung von Kartoffeln in Hattorf verfügt. Nach seiner Bekanntmachung erhalten diejenigen Landwirte, welche bis zum 15. April 1917 ihre ablieferungspflichtigen Kartoffeln an den zuständigen Unterkommissar durch die Ortsbehörde abliefern, neben dem Kaufpreis von 5 Mark noch eine „Anlieferungsentschädigung“ von 50 Pfennig für den Zentr. Die Gemeindeglieder bekommen außer der üblichen Gebühr noch eine „Sonderprovision“.

„Kriegs- und Friedensdramatik.“ Im Deutschen Schauspielhaus ein „Kriegs- und Friedensdramatik“ von Max Friedrich, der den Titel „Kriegs- und Friedensdramatik“ trägt und einen Aufruf zur Bekämpfung von Krieg und Frieden enthält, zur Aufführung. In früherer Zeit hat man unter einem Dramentitel „Kriegs- und Friedensdramatik“ verstanden.

Das fünfzigste Krematorium in Deutschland ist in Friedberg in Hessen in Betrieb genommen worden. Seit Kriegsbeginn sind neun Einäscherungsanstalten eröffnet worden, und die Fertigstellung dreier anderer steht unmittelbar bevor.

Verhöre gegen die Lebensmittelverordnung. In Köln wurde im Monat März wegen schwerer Verstöße gegen die Lebensmittelverordnung (Preisstreckerei, Höchstpreisüberschreitung usw.) gegen 1042 Personen das Strafverfahren eingeleitet.

Die „Mädchen von Tharau.“ Wirtin ermordet. In dem durch Simon Dachs Lied weit über die Grenzen hinaus bekanntgewordenen Dorfe Tharau ist die Wirtin des Gasthofes „Mädchen von Tharau“ ermordet worden. Die Ermittlungen nach dem unbekannten Mörder sind im Gange.

100 Personen an Wurstvergiftung erkrankt. In der in Ostpreußen sind annähernd hundert Personen nach Genuss der in der städtischen Verkaufsstelle verkauften Wurst unter Vergiftungserscheinungen schwer, zum Teil lebensgefährlich erkrankt. Die Untersuchung ist im Gange.

Ohne Impfung kein Kinobesuch. Eine eigenartige Bescheinigung für die Genehmigung zum Kinobesuch wurde in Wittenberg eingeführt: Der Zutritt zu den Kinos ist nur denjenigen gestattet, die beweisen können, daß sie im Laufe des letzten Jahres geimpft worden sind. Die Anordnung ist auf einige in Wittenberg und Umgebung vorgekommene Epidemien zurückzuführen.

Der Hilferuf der Freiherren v. Richthofen ehrte eine Garnisonstadt Müllich durch Umwandlung des Namens Hindemith in Manfred von Richthofenstraße und eine Vaterstadt Schweidnitz durch einen Glückwunschbrief an die Reichswehr.

Ein künstliches Weibchen für die Genossenschaft deutscher Bühnengedächtnisse. Sozial Friedrich v. Delling in Wuppertal bei Wuppertal hat der Genossenschaft deutscher Bühnengedächtnisse das Waldbau Bildbad bei Wuppertal als der Lauber im Werte von anderthalb Millionen nebst allen Liegenschaften vollständig hypothekentfrei als Erholungsheim zum vollen Eigentum überwiesen. Die Genossenschaft ernannte Herrn v. Delling zu ein bekannter Ortsvorsteher ist, zum Ehrenmitglied.

Yuang der Kriegerfrauen zur Landarbeit. Da infolge der Witterung und der mangelnden Arbeitskräfte in Frage gestellte rechtzeitige Frühjahrspflanzung in allen Mitteln gefördert werden muß und die Beschäftigung der Arbeitskräfte erforderlich ist, beauftragt der kommandierende General des zweiten Armeebezirks, daß Kriegerfrauen, welche Kriegsunterstützung beziehen, auf Verlangen mindestens einen halben Tag zu arbeiten haben, wenn sie körperlich und nach ihren gesamten Verhältnissen dazu imstande sind. Sagen sie sich, so haben die Landräte zu prüfen, ob sie auch weiter noch der Familienunterstützung zum Aufkommen bedürfen. Falls ein ernstlicher Hinweis zur Entlassung bleiben sollte, wird zur teilweisen oder gänzlichen Entlassung der Familienunterstützung geschritten.

Keine Beschlagnahme der Weinvorräte. Im Wein- und Weinhandel tauchen immer wieder Gerüchte von einer Beschlagnahme der Weinvorräte auf. Eine solche Beschlagnahme ist zurzeit weder vom Kriegsernährungsamt noch von militärischer Seite in Aussicht genommen. Es kommt nach Mitteilung des Kriegsernährungsamts dies ausstehende Gerücht vielmehr von beteiligten Kreisen zur Fälschung ungerechtfertigter Preissteigerungen verbreitet zu werden. Von Weinbäuern werde zum Ankauf von Wein mit dem Hinweis aufgefordert, daß eine Weinbeschlagnahme bevorstehe.

Vergiftetes Verbandzeug. In Philadelphia ist mit giftigen chemischen Lösungen getränktes Verbandzeug gefunden worden. Kranke, welche die Binden gebraucht hatten, sind gestorben; durch einige Verbände, die mit dem brennenden giftigen Lösung durchtränkt waren, wurden stunde Bunden verursacht.

Nachteile der Kassensteuer. Die von den preuss. Ministern vor einigen Jahren den Gemeinden empfohlenen Kassensteuer hat sich nicht bewährt. Die der Gemeinde und der Minister des Innern ist in der gemeindefinanziellen Lage, hat eine Stadt die Kassensteuer bald wieder aufgehoben, weil die Kassen der Gemeinde die Steuer in so großer Zahl abgaben, daß sich eine starke Kassen- und Kassen-Verarmung machte.

Verschiebung der Erfurter Luther-Ausstellung. Die vom städtischen Museum in Erfurt vorbereitete Luther-Ausstellung, die im Herbst dieses Jahres stattfinden sollte, ist bis auf die Zeit nach dem Friedensschluß verschoben worden.

Ein Siegfrieddenkmal am Rhein. Der Berliner Bildhauer Professor Franz Meyner hat von einem Runder Freund den Auftrag erhalten, ein Siegfrieddenkmal zu modellieren. Es soll als Sinnbild deutscher Kraft und deutscher Art vor der von Hermann Hendrich geschaffenen Hohenlohehalle am Drachenfels in Königswinter am Rhein aufgestellt werden.

Eichhörnchen auf der Tafel. Der Krieg zwingt die menschlichen Erscheinungen. In einem Berliner Lebensmittelgeschäft werden als Neuheit feinstes Eichhörnchenfleisch angeboten, das Stück zu 2,25—2,50 Mark verkauft. Das der muntere Rager eßbar ist, war — in Deutschland wenigstens — bisher nicht bekannt; er wurde nur seines Pelzes wegen gejagt und als Schädling abgetötet.

Die öffentliche Unsicherheit in Italien. In ganz Italien mehren sich die Raubüberfälle, Einbruchdiebstahl und Morde in außerordentlicher Weise. In Palermo wurden vier Verwaltungsräte einer Industriegesellschaft von fünf Räubern überfallen und um mehrere tausend Mark beraubt; einer der Herren wurde getötet, ein anderer schwer verwundet. Die Räuber, die Masken trugen, sind

